

Wasserzeitung

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Verbandsversammlung in bewährter Zusammensetzung Kursbestimmung mit Sachverstand und Debattierfreude

Die Wähler haben bei den Kommunalwahlen im Mai ihren amtierenden Bürgermeistern erneut das Vertrauen geschenkt und haben somit die gleichen Personen zur Vertretung ihrer Interessen in Sachen Wasser entsendet.

Es sind nun daher die vertrauten Gesichter, die sich in der Verbandsversammlung einbringen, eine neue kommunale Legislaturperiode erfordert jedoch zwingend eine konstituierende Sitzung mit Wahlen der Vorsteher und seiner Vertreter. Diese fand am 11. September in der Geschäftsstelle des Zweckverbandes Festland Wolgast statt.

Geleitet wurde die Versammlung zunächst vom ältesten Mitglied der Verbandsversammlung, Buggenhagens Bürgermeister Manfred Studier. Die Zemitzer Bürgermeisterin Susanne Darmann schlug ihren Wolgaster Kollegen Stefan Weigler als **Verbandsvorsteher** vor, da er dieses Amt schon in der zurückliegenden Legislaturperiode gut ausgefüllt habe. Dieser erklärte sich auch bereit für eine weitere Amtszeit und wurde schließlich einstimmig gewählt. Nach seiner Ernennung zum Ehrenbeamten und der Leistung des Amtseides übernahm Stefan Weigler die Versammlungsleitung.



Fotos (2): Zweckverband Wolgast

Die „Alten“ sind auch die „Neuen“: In der Verbandsversammlung lenken in der nächsten Legislaturperiode Andreas Juds, Stefan Weigler, Esther Hall, Manfred Studier, Susanne Darmann und Fred Gransow (v.l.n.r.) die Geschicke des Zweckverbandes.

Die folgenden Wahlen ergaben: Er kann weiter auf seine beiden bisherigen **Stellvertreter** setzen. Manfred Studier und der Lassaner Bürgermeister Fred Gransow wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt und zu Ehrenbeamten ernannt. Komplettiert wird die sechsköpfige Verbandsversammlung durch Susanne Darmann (Zemitz), Esther Hall (Lühmannsdorf) und Andreas Juds (Wrangelsburg). In der Verbandsversammlung des

kommunalen Wasserunternehmens arbeiten heute die Bürgermeister ehrenamtlich mit. In diesem Gremium bestimmen sie direkt die Entwicklung des Verbandes. Hier diskutieren die Verbandsmitglieder, besprechen und durchleuchten die Inhalte genau, bevor sie die Beschlüsse mehrheitlich fassen.



Eine wichtige Gesprächsrunde: die konstituierende Sitzung.

LANDPARTIE

In wenigen Wochen feiern wir das Weihnachtsfest. Und da locken auch wieder zahlreiche Weihnachtsmärkte und Veranstaltungen die Besucher an. Hier einige Tipps für die Leserinnen und Leser der Wasserzeitung.

★ Am 29. und 30. November 2014 wird von 11.30 bis 18.30 Uhr zum Adventsmarkt in die **Alte Gutsanlage Mölschow** eingeladen.

★ Der traditionelle „Mühlenadvent“ wird am 30. November von 10 bis 18 Uhr rund um die **Mühle am Wolgaster Paschenberg** gefeiert. Hier erwartet die Besucher neben Kunsthandwerk auch Kulinarisches vom Feuerkessel und musikalische Unterhaltung.

★ Die „Weihnachtsgala“ mit Judith &

Vorweihnachtliche Stimmung auf Märkten und bei Veranstaltungen



Foto: SPREE-PR / Werner

Bald ist er wieder unterwegs, wer dem Weihnachtsmann schreiben möchte, schickt seinen Wunschzettel an folgende Adresse: An den Weihnachtsmann, Weihnachtspostfiliale, 16798 Himmelpfort.

Mel, G. G. Anderson und Olaf Berger beginnt am 7. Dezember 2014 um

15 Uhr in der **Großbraunsporthalle in Wolgast**. Versprochen werden besinn-

liche Stunden mit fröhlichen Schlagern und traditionellen Weihnachtsliedern.

★ In der **Wolgaster Altstadt** findet vom 7. bis 14. Dezember die „Wolgaster Märchenwoche“ statt. Der Förderverein für Kultur, Kunst und Bildung lädt die Jüngsten zu Wettbewerben im Malen und Schreiben, zum Theaterspielen und zu kunsthandwerklichen Arbeiten ein.

★ Rund um den **Rathausplatz** ist vom 10. bis 14. Dezember wieder der Wolgaster Weihnachtsmarkt aufgebaut. Geöffnet ist jeweils von 11 bis 20 Uhr.

★ Im **Klanghaus Klein Jasedow** beginnt am 20. Dezember um 16 Uhr ein Konzert unter dem Motto „Es ist für uns eine Zeit angekommen“.

EDITORIAL

Ehrenamt mit Verantwortung



Foto: SPREE-PR / Petsch

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2014, mit umfangreichen Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen und den Kommunalwahlen im Frühjahr. In den Gemeinden unseres Verbandsgebietes bestätigten die Wähler die Bürgermeister, so dass zur konstituierenden Sitzung der Verbandsversammlung bekannte Vertreter erschienen. Diese bringen sich weiter in diesem Gremium ihres kommunalen Verbandes ein. Sie ergänzen die technischen Voraussetzungen und das Fachwissen unserer Mitarbeiter durch die Detailkenntnis in ihren Kommunen. Die Arbeit mit dem demokratisch gewählten Gremium hat sich bewährt. Kompetente und engagierte Verbandsmitglieder sind für mich eine wichtige Voraussetzung für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Verbandsgebiet. Sie beeinflussen mit ihren Entscheidungen die tägliche Arbeit und langfristig die weitere Konsolidierung des Verbandes.

Für die verbleibenden Wochen des Jahres 2014 und die Weihnachtsfeiertage wünschen Ihnen die Mitarbeiter des Zweckverbandes eine angenehme Zeit im Kreis der Familie und Freunde, aber auch Ruhe und Zeit zum Entspannen und für das neue Jahr viel Glück und Erfolg bei Ihren Projekten und Plänen.

Ihr Christian Zschiesche,
Technischer Geschäftsführer
ZV Festland Wolgast

Ablesung der Wasserzähler

Bis zum **12. Dezember 2014** werden die Wasserzähler abgelesen. Der genaue Termin wird per Postwurfsendung mitgeteilt. Die Ableser vom Zweckverband können sich selbstverständlich ausweisen. *Erfahren Sie mehr auf Seite 5.*



Riesen im Raps

Foto: SPREE-PR/Borh



Seit über
14 Jahren sind
Nandus in MV zu
Hause.

++ Nandu Steckbrief ++

++ Herkunft ++

Nandus leben ursprünglich in den Offenländern* (*Chaco, Cerrado, Pampas*) Brasiliens bis in den Süden Argentiniens. Das dortige Klima ist subtropisch bis gemäßigt.

++ Winter ++

Die Tiere in Deutschland stammen aus langjährigen Zuchten und sind dadurch an das gemäßigte Klima gewöhnt. Erwachsene Vögel können

auch tiefe Minustemperaturen überstehen.

++ Nahrung ++

Als Nahrungsgeneralist ernährt sich der Nandu vorwiegend von pflanzlicher Kost, die die Tiere auf Ackerflächen und auf Grünländern finden. Lediglich sehr schneereiche Winter stellen die Laufvögel vor Herausforderungen, um an die zumeist bodennahe Nahrung zu gelangen.

Sämereien und Beeren bilden dann die Lebensgrundlage.

++ Feinde ++

Der wehrhafte Vogel hatte bis dato in Deutschland keine natürlichen Feinde. Das könnte sich mit der Einwanderung von Wölfen (*Canis lupus*) auch nach Mecklenburg-Vorpommern ändern.

++ Maße ++

Mit einer Scheitelhöhe von 1,25 bis

Nandus haben sich in MV zu einer Art in freier Wildbahn entwickelt

Im Biosphärenreservat Schaalsee ist man stolz auf die Sperbergrasmücke und den Mittelspecht. Gern weist man auf die seltenen Grenzbewohner zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein hin. Doch kein Schild informiert über die südamerikanischen Einwanderer, die Nordwestmecklenburg regelmäßig ins Fernsehen bringen.

Vielleicht ist das Revier der hier frei lebenden Nandus (*Rhea americana*) inzwischen zu groß. Rund 100 km² um Utecht am Ufer des Großen Ratzeburger Sees sollen es inzwischen sein. Die Gruppe von drei Hähnen und vier Hennen, der im Herbst 2000 im lauenburgischen Groß Grönau die Massenfucht aus einer privaten Zucht gelang und die sich über die Wakenitz nach MV absetzte, ist inzwischen auf fast 130 Tiere angewachsen und das obwohl die Population im harten Winter 2009/10 einen herben Verlust hinnehmen musste und nur ein Küken überlebte. 80 Jungvögel starben.

Heimisches Wild

Den Alttieren dagegen machen Kälte und Schnee nichts aus. Sie sind kräftige, wehrhafte Laufvögel, die bis zu 60 Kilometer pro Stunde erreichen. Einen Fuchs können sie leicht das Fürchten lehren. Ängstlich sind die bis zu 35 Kilogramm schweren und auch 1,70 Meter großen Tiere nicht. Eine Nähe von zehn Metern lenkt sie nicht von ih-

rem Geschäft ab. Ihre Neugierde immerhin lässt sie nicht sofort das Weite suchen. Laut Washingtoner Artenschutzabkommen dürfen die Einwanderer, die inzwischen offiziell zum heimischen Wild gehören, nicht gejagt werden, auch wenn Bauern Fraßschäden vor allem am Raps ins Feld führen.

Thema im Bundestag

2009 waren Nandus sogar Thema im Bundestag. Die schleswig-holsteinische Abgeordnete Dr. Happach-Kasan wollte wissen, wie die Bundesregierung es mit diesen Vögeln hält. Die Antwort: Sie seien „weiterhin intensiv zu beobachten“. Die Parlamentarierin hatte wohl Angst vor der Rückkehr der Lateinamerikaner, die dabei beobachtet sein sollen, wie sie Nester von Kranichen räubern. Vielleicht haben die Mecklenburger Nandus bei ihrer Flucht in den Osten gehaut, dass in Schleswig-Holstein eine bestimmte Zahl erwachsener Tiere geschossen werden darf. Jedenfalls nutzten die frechen Vögel die Lücken des deutschen Föderalismus, als sie über die ehemals deutsch-deutsche Grenze ins Nachbarland

entwichen. Nandus sind flugunfähig, aber man muss ja auch nicht gleich in die Luft gehen, wenn man sich auch als „Wasservogel“ fortbewegen kann. Die Riesen der Pampa sind, wer hätte das gedacht, Schwimmer. Wei der Geflügelzüchter aus Schleswig-Holstein stammte, seine Nandus in den Wendewirren klugerweise über das Flüsschen Wakenitz entkamen, fühlte sich nach dem Grenzdurchbruch auf beiden Seiten niemand zuständig.

Die Hähne brüten

Eigentlich hätte der Besitzer die Tiere wieder einfangen müssen, zur Not unter Zwang der Landesbehörden. Glück für die tierischen Fußgänger. Jetzt werden sie nur zweimal im Jahr gezählt. Ansonsten lässt man die Allesfresser, die am Tag durchschnittlich 1,5 kg pflanzliche Nahrung zu sich nehmen und die ihren Wasserbedarf aus der Nahrung stillen, in Ruhe.

Bei den Nandus sind übrigens die Hähne für das Familienleben zuständig. Sie bebrüten 30 bis 40 Tage lang die bis zu 20 Eier mehrerer Weibchen, die diese ihnen ins Nest legen und führen später auch die Jungen

www.nandu.info



Foto: wikipedia.de / CC BY-SA 3.0/Mantred Werner

Auf rund 130 Tiere ist die Nandu-Population in MV angewachsen. Die Vögel bewohnen Flächen mit Trocken- und Halbtrockenrasen, Kiefernforsten, Grünland, Äcker und Laubwald.

++ Gefieder / Statur ++

Nandus haben ein lockeres, zerfleddert aussehendes Federkleid und besitzen die größten Flügel aller Laufvögel. Die Beine sind lang und kräftig. Im Gegensatz zu Straußen (*zwei Zehen*) besitzen die Nandus drei Zehen.

++ Geschwindigkeit ++

Auf der Flucht erreichen Nandus Tempi von bis zu 60 km/h.

1,40 m (*Rückenhöhe etwa 1 m*) und einem Gewicht von 20 bis 25 kg ist der Nandu der größte Vogel der Neuen Welt.

Der Afrikanische Strauß (*Alte Welt*) wird dagegen noch deutlich größer. Die Männchen dieser Art werden bis 2,50 m groß und bis zu 135 kg schwer. Der größte einheimische Vogel, die Großtrappe, wird bis zu 15 kg schwer und hat eine Körperlänge von 1,05 m.

* nicht überbaute, nicht durch Gehölzvegetation dominierte Gebiete

Monarchin eines Weltreiches

Mirower Provinzprinzessin wurde 1761 Queen of Great Britain and Ireland

Vor mehr als 200 Jahren spielte eine mecklenburgische Provinz-Prinzessin in der Weltgeschichte eine prominente aber zurückhaltende Rolle.

Als Königin von Großbritannien und Irland wurde sie als Frau von Georg III. Augenzeugin einer turbulenten Zeit. In ihren 57 Jahren auf dem Thron erlebte sie, wie sich Großbritannien durch die Kolonialisierung Australiens, Neuseelands und Indiens zu einer Weltmacht entwickelte. Andererseits spürte sie die Erschütterungen dieses Weltreiches durch den Verlust der amerikanischen Kolonien 1776 und Frankreichs Revolution 1789. Letztere führte zu einem 22-jährigen Dauerkrieg gegen den gallischen Nachbarn, in dem sich Napoleon zum Herrscher Europas erhob und versuchte England seinen Platz in der Welt streitig zu machen.

Aus Mecklenburg auf den englischen Thron

Auch wenn der Briefwechsel zwischen der Königin und ihrem Lieblingsbruder, Herzog Carl zu Mecklenburg-Strelitz, noch nicht ausgewertet ist, kann man davon ausgehen, dass sich Queen Charlotte nicht in die Ereignisse eingemischt hat. Alle bisherigen Veröffentlichungen bescheinigen ihr eine Politikferne. Insofern darf ein Brief, den sie als Teenager an den preußischen König Friedrich II. als Beschwerde über das Betragen seiner Soldaten in Mecklenburg schrieb und von dem der englische Kronprinz Georg erfahren haben soll, in das Reich der Legenden gehören. In Großbritannien versuchte man vielmehr 1760 auf geheimen Kanälen detaillierte Informationen über verschiedene Prinzessinnen aus zweitrangigen deutschen Fürstenhäusern einzuholen. Als sich die Endauswahl schwierig gestaltete, kam die 17-jährige Sophie Charlotte ins Gespräch. Den Ehevertrag hat ihre Mutter noch auf dem eigenen Totenbett ausge-



Gemälde: Johann Ziesenis, Royal Collection

Das vom Hannoveraner Hofmaler Ziesenis stammende Gemälde entstand 1761 als Verlobungsbildnis.



Königin Charlotte mit ihren Kindern und zwei Brüdern.



Ein Denkmal für die Queen aus MV; Charlotte (North Carolina).

handelt. Keine drei Monate später reiste die Braut nach England ab, wo sie 14 Tage nach ihrer Hochzeit am 22. September 1761 an der Seite ihres Gemahls zur Königin gekrönt wurde. Die Ehe von Georg und Charlotte soll dem Vernehmen nach glücklich gewesen sein, wofür auch die 15 Kinder sprechen, die sie ihm gebar. Er soll seine Frau als „meinen Schatz aus Strelitz“ bezeichnet und wie sie das einfache häusliche Leben geschätzt haben. Ausgestattet mit einer sehr guten Bildung, galten ihre Lieben zum einen der Musik und zum anderen der Natur.

Sie spielte Cembalo, ließ sich vom jüngsten Bach-Sohn Johann Christian unterrichten und vom achtjährigen Mozart sechs Klaviersonaten widmen. Das Wunderkind begleitete die Königin auf dem Klavier als sie beim Empfang der Musiker aus Salzburg eine Arie sang.

Namespatin für Strelitzie

Aufgrund ihrer grünen Liebe erhielt Charlotte vom englischen Volk den Namen Queen of Botany. Das Interesse für die Natur, besonders die Pflanzen, hatte in Kindertagen der Burg Stargarder Theologe Gottlob Burchard Genzmer geweckt, als er Hauslehrer im Mirower Schloss war. Rund um den Kew-Palast, wo sie mit ihrem Mann zurückgezogen lebte und wo sie ihn nach dessen Nervenerkrankung betreute, ließ sie herrliche Gärten anlegen. Kew Garden zählt noch heute zu den schönsten Anlagen der Insel. 1773 taufte der Leiter des Botanischen Gartens von London, Joseph Banks, Exemplare einer aus Südafrika stammenden Paradiesvogelblume als Ehrerweisung für seine aus Mecklenburg-Strelitz stammende Königin als Strelitzie.

Mit der Heirat von Charlotte begann für das Haus Mecklenburg-Strelitz ein kompetenfter Aufstieg. Zwei ihrer Brüder wurden britische Gouverneure, zwei ihrer Nichten Königinnen.

Botanisch



Die Strelitzie Reginae

Neben der Strelitzie, die seit 1995 Stadtblume von Neustrelitz ist, erinnert seit 1889 auch eine rosa bis orange blühende und leicht duftende Teerose mit dem Namen Königin Charlotte an die Queen aus Mecklenburg.

Foto: SPREE-PR / Borth

Köstlich



Eine warme Charlotte

Charlotte ist der Name einer Süßspeise, die es sowohl in warmen als auch kalten Varianten gibt. Allen gemeinsam ist die Verwendung von Löffelbiskuits, die beim Auslegen der Form eingesetzt werden. Im Originalrezept werden an Stelle von Biskuit Weißbrotscheiben verwendet. Die warme Süßspeise gilt in Großbritannien als Pudding.

Foto: Antoine (Wikipedia)

Museal



Schloss Mirow

Sein heutiges Aussehen verdankt das als Klein Sanssouci geltende Mirower Schloss der Mutter von Queen Charlotte. Seit Anfang Juni präsentiert es als Museum die dynastischen Beziehungen des Hauses Mecklenburg-Strelitz. Eintritt 6 Euro.

Foto: SPREE-PR / Borth
www.schlossmirow.de

Blaues Blut abgeschafft

In Europa hat der Adel in den meisten Ländern durch die Entwicklung hin zu Republiken und die Einführung von demokratischen Parlamenten seine politische Macht verloren. In Österreich wurde der Adel vollständig abgeschafft. Adelige wurden normale Bürger, das Führen eines Adelstitels untersagt. In Deutschland wurde in Artikel 109 der Weimarer Verfassung im Jahre 1919 bestimmt: „Öffentlich-rechtliche Vorrechte oder

Nachteile der Geburt oder des Standes sind aufzuheben. Adelsbezeichnungen gelten nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden.“ Heute leben hierzulande noch rund 70.000 Angehörige ehemals adeliger Familien. Viele der Von und Zu arbeiten in ganz normalen Berufen, andere verwalten alte Besitztümer, pflegen noch einen Lebensstil mit exklusiven Festen, Treffen, Bällen oder Veranstaltungen.

Royale Wurzeln

Als Fürst Albert II. 2011 in Monaco heiratete, fiel ein kleiner Lichtstrahl auf Vorpommern. Die Ururgroßeltern der Braut waren 1861 von Zerrenthin bei Pasewalk nach Südafrika ausgewandert. Dort lebten die Vorfahren der neuen Fürstin als Tagelöhner bzw. Diamantensucher. Familiäre Wurzeln in Vorpommern hat auch der niederländische König. Seine Stammreihe beginnt mit Jürgen Amtsberg († 1686), Schmiedemeister

in Schwichtenberg bei Demmin. Dessen Urenkel schaffte 1795 den Aufstieg zum niederen Adel. Er war der erste „von Amsberg“. Erst 1891 erteilte Groß-



König Willem-Alexander.

Foto: Rijksvoorlichtingsdienst

herzog Friedrich Franz III. in Schwerin die Berechtigung zur Führung des Adelsprädikats. Nachdem Claus von Amsberg, der in Bad Doberan das Gymnasium besuchte, 1966 die niederländische Königin Beatrix heiratete, vollzog die Familie den Aufstieg zum Hochadel. Der älteste Sohn des Paares, Willem-Alexander ist nicht nur König der Niederlande sondern auch Jonkheer (Herr) von Amsberg. Verwandt ist er auch mit dem Haus Mecklenburg. Seine Urgroßmutter heiratete 1901 Herzog Heinrich zu Mecklenburg.



„Alte Hasen“ und Nachwuchs sichern guten Service

Viele Mitarbeiter des Zweckverbandes gehören schon seit vielen Jahren zur Belegschaft, einige feiern in diesem Jahr Dienstjubiläum. Aber auch Nachwuchs verstärkt die Reihen. In diesem Sommer begannen zwei junge Männer ihre Ausbildung.

Tätigkeit: Mitarbeiter im Bereich Abwasser
Hobbys: Meine Hündin, ein elfjähriger Beagle namens Paula vom Münstergrund, Feisen (Atlantik, Karibik und dahin, wo es warm ist).

Was verbinden Sie spontan mit dem Thema Wasser?

Wasser ist wichtig für uns alle. Ohne Wasser – kein Leben. Aber in meinem Job habe ich ja fast nur mit Abwasser zu tun. Und da brauche ich selbst viel Wasser – zum Händewaschen und Duschen!

Was macht die Region für Sie aus? Im Sommer Stress wegen der vielen Urlauber. Verstopfte Straßen, volle Läden... Aber ich fühle mich hier durchaus wohl.

Was schätzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz? Die abwechslungsreiche Tätigkeit, die punctuelle Lohnzahlung und das gute Arbeitsklima.

Der Nachwuchs

Name: Jon Schmidt
Alter: 16 Jahre
Ausbildungsberuf: Kaufmann für Büromanagement
Hobbys: Fahrradfahren, Kampfsport

Warum haben Sie sich für diese Ausbildung entschieden?

Ich arbeite gern mit dem PC, und Rechnen ist meine Leidenschaft.

Was verbinden Sie mit der Region? Meine Familie lebt hier.

Was bedeutet der Begriff Wasser für Sie? Wasser ist Leben.

Name: Moritz Albrecht
Alter: 21 Jahre
Ausbildungsberuf: Fachkraft für Wasserversorgungstechnik
Hobbys: Musik (ich spiele Bassgitarre), Fahrradfahren, Haustiere (Hunde, Katzen, Kaninchen, Vögel und ein Reh)

Was verbinden Sie spontan mit dem Thema Wasser?

Die Evolution abge- spielt. Im Körper laufen sämtliche Prozesse im wässrigen Milieu ab.

Was macht die Region für Sie aus? Die schöne Landschaft. Vor allem die Wälder und Seen, haben es mir angetan. Man muss ja nicht immer an den Strand gehen.

Warum haben Sie sich für diese Ausbildung entschieden? Das ist ein Beruf mit Perspektive. Zudem ist er wichtig, denn die Leute brauchen immer Wasser.



40 Jahre dabei

Name: Peter Köster
Alter: 57 Jahre
Tätigkeit: Mitarbeiter im Bereich Rohrnetz
Hobbys: Fußballspielen (Alte Herren VSV Lassan), Garten, Grundstück

Was verbinden Sie spontan mit dem Thema Wasser?

Wasser ist Leben. Ein Lebensmittel, Arbeitsalltag von früh bis spät.

Was macht die Region für Sie aus?

Für mich ist das Heimat. Hier bin ich groß und älter geworden. Ich bin froh, dass ich arbeiten kann, wo andere Urlaub machen.

Was schätzen Sie an Ihrem Arbeitsplatz? Die Arbeit ist abwechslungsreich.

25 Jahre im Betrieb

Name: Uwe Matthies
Alter: 55 Jahre

Wolgaster gewinnt Wettbewerb

Der Sommer ist vorbei. Was bleibt, sind die Erinnerungen und Fotos an die wohl schönste Zeit des Jahres. Wir hatten die Leserinnen und Leser der Wasserzeitung zu einem Fotowettbewerb unter dem Motto „Unser Lebenselixir: Das Wasser“ aufgerufen. Am 30. September 2014 war Einsendeschluss.

„Leider war die Resonanz nicht so groß, wie wir gehofft hatten“, bedauerte der Technische Geschäftsführer Christian Zschiesche. „Vielleicht war der Sommer so schön, dass viele einfach nur am Strand oder im Garten das Wetter genossen haben und dabei vergessen haben, uns ihre schönsten Fotos zu schicken“, fügte er hinzu.

Aber an dieser Stelle können wir trotzdem dem Sieger herzlich gratulieren! Denn Thomas Rein aus Wolgast hat gleich sechs tolle Fotos zum Wettbewerb eingesandt. Dafür ein dickes Dankeschön! Eines seiner Motive, eine Möwe am Strand, die sich ein Fischlein

schmecken lässt, können Sie hier nun bewundern. „Und die Mühe des Fotografen soll natürlich wie versprochen belohnt werden“, sagte Christian Zschiesche.



Guten Appetit! Mit diesem tollen Motiv beteiligte sich Thomas Rein aus Wolgast an unserem Fotowettbewerb zum Thema „Unser Lebenselixir: Das Wasser“. Foto: Thomas Rein

Herr Rein konnte sich seine Siegerprämie, einen Trinkwassersprudler, bereits abholen.



*** Serie: Führung durch unser Verbandsgebiet ***

„Wohin fließt unser Abwasser?“

Es ist wie so oft im Leben: Das Wichtigste liegt im Verborgenen. Denn das weit verzweigte Kanalsystem für Schmutz- und Niederschlagswasser bemerken viele erst, wenn nach Regengüssen die Gullis überlaufen oder sich die Fachleute bei ihrer Arbeit tief in die Erde „eingraben“ müssen.

Thomas Wittmann, Leiter Abwasser, und sein 8-köpfiges Team haben vielfältige Aufgaben zu erledigen, damit in Sachen Schmutz- und Niederschlagswasser im wahrsten Sinne des Wortes immer alles richtig läuft. Verstärkt seit den 1930er Jahren werden im heutigen Versorgungsgebiet des Zweckverbandes Festland Wolgast die getrennten Kanalnetze kontinuierlich ausgebaut, sodass der Verband das Schmutz- und Niederschlagswasser durch ein gutes Trennsystem leiten kann.

Getrenntes Netz

Und die Dimensionen lassen den Laien staunen: „Unser Kanalnetz für Schmutzwasser ist rund 96 Kilometer lang. Davon sind mehr als die Hälfte Druckleitungen. Unsere 50 Pumpwerke befördern im Normalbetrieb bis zu 1.500 Kubikmeter, also 1,5 Millionen Liter!, Schmutzwasser täglich zur Reinigung in die beiden Kläranlagen in Wolgast und Lassan“, erläutert Thomas Wittmann.

Das **Niederschlagswasser** läuft in den Städten Wolgast und Lassan durch ein eigenes Kanalsystem von rund 44 Kilometern Länge. In den ländlichen Gemeinden, in denen der Versiegelungsgrad nicht so hoch ist, wird das Niederschlagswasser in der Regel ortsnah auf den Grundstücken versickert. Während das Schmutzwasser in den Kläranlagen gereinigt wird, läuft das Niederschlagswasser im Freigefälle zu mehreren Einleitstellen in Rich-



Egbert Thielke (li.) und Frank Jeske kontrollieren das Kanalnetz regelmäßig und abschnittsweise und sind Schäden mit modernster Technik auf der Spur. Fotos (3): Zweckverband Wolgast

tung Peenestrom bzw. in Gräben. „Je nach Verschmutzungsgrad wird das Niederschlagswasser aber zuvor über vorgeschaltete Sandfänge bzw. Leichtstoff- und Ölabscheider geleitet und gereinigt“, erklärte der Leiter Abwasser. Die Rohre bestehen übrigens aus Stahlbeton, glasfaserverstärktem Kunststoff oder Steinzeug. Ihre Dimensionen lie-

gen zwischen 15 Zentimeter Durchmesser bei normalen Grundstücksanschlüssen bis hin zu 1,60 Meter Durchmesser in Teilen des Hauptkanals!

Blick in den Untergrund

Mit einer ferngesteuerten Kamera erfassen die Fachleute der zuständigen Abteilung systematisch den

Zustand des Kanalnetzes und dokumentieren ihre Ergebnisse. Im Büro werden dann die Filme ausgewertet und Sanierungsstrategien oder Reparaturen festgelegt, damit Kanaleinbrüchen oder Verstopfungen vorgebeugt werden kann. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung des Zustandes.

Kanalreinigung im Verbandsgebiet

Um seine Kanäle in Schuss zu halten und den Zustand zu überwachen, reinigt der Zweckverband in regelmäßigen Abständen sein Kanalnetz. Dabei werden Ablagerungen aus den Schmutz- und Niederschlagswasserkanälen entfernt, um Geruchsbelästigungen vorzubeugen und Verstopfungen etc. zu vermeiden.

Die Reinigung der Kanäle beginnt im November 2014 und wird insgesamt zwei Jahre in Anspruch nehmen. In welchem Abschnitt gerade gearbeitet wird, können Sie auf der Internetseite des Zweckverbandes (www.zv-festland-wolgast.de) erfahren.

Gereinigt wird der Hauptkanal. In seltenen Fällen kann es durch sogenannte Druckstöße beim Reinigungsvorgang zum Rückstau in den Grundleitungen und im Sanitärbereich kommen. Eine ordnungsgemäße, funktionstüchtige Be- und Entlüftung gleicht diese Druckstöße aus und

hilft somit Schäden zu vermeiden. Wie eine solche Entlüftung gemäß DIN 1986 aufgebaut sein muss, sagt Ihnen Ihr Fachplaner oder Installateur. Gern können Sie sich auch bei **Herrn Schütze** vom Zweckverband unter **Telefon 03836 273939** über den richtigen Aufbau informieren.

Messgeräte warm anziehen

Es wird wieder kälter draußen! Aber Hauseigentümer können Frostschäden an Messeinrichtungen und Leitungen mit ein paar Handgriffen wirksam vorbeugen. Eine gute Dämmung ist dabei das A und O.

Wer seine Wasseranlagen schützen möchte, kann mit kleinem Aufwand großem Ärger vorbeugen. Vom Frost beschädigte Zähler oder Leitungen lassen sich leicht vermeiden.

- Überprüfen Sie Räume, in denen Wasserzähler installiert sind, und erneuern Sie schadhafte Fenster-scheiben!
- Halten Sie bei Frost Türen und Fenster geschlossen!
- Verpacken Sie gefährdete Leitungen und Wasserzähler mit Dämm- und Isolationsmaterial!

- Dämmen Sie flache Hausanschlüsse!
- Überprüfen Sie, ob alle Abdeckungen der Wasserschächte intakt sind!
- Sollten Leitungen doch einfrieren, tauen Sie diese mit heißen Tüchern oder Heißluft behutsam auf, niemals mit offener Flamme. Damit beim Auftauen kein Wasserschaden entsteht, schließen Sie den Haupt-hahn. Füllen Sie nach dem Auftauen die Leitungen wieder vorsichtig und überprüfen Sie die Dichtigkeit.

Bei den Abwasseranlagen gelten ähnliche Tipps. Öffnungen von Sammel-gruben können mit Folie, die Schacht-deckel mit Isolationsmaterial gesichert werden. Und sollte doch der Fall des Falles eintreten, steht Ihnen der Zweckverband Festland Wolgast mit Rat und Tat zur Seite (siehe Kurzer Draht).



Übrigens: Unabhängig von der Witterung kann es sinnvoll sein, seine Wasserzähler regelmäßig selbst abzulesen und den Stand zu notieren. Wenn es Unregelmäßigkeiten (z.B. durch eine defekte Heizung oder versteckte Rohrschäden) gibt, werden diese durch einen monatlichen Blick auf den Zähler schnell entdeckt.

Prüfer erteilen „grünes Licht“

Der Zweckverband Wolgast muss sich, wie jedes Unternehmen, jährlich gründlichen Prüfungen unterziehen. Der Jahresabschluss 2013 des Zweckverbandes Wolgast wurde durch die PKF FASSELL SCHLAGE geprüft. Dazu war der Rostocker Niederlassungsleiter, Wirtschaftsprüfer Dr. Peter Harms, mit einer Kollegin zwei Wochen vor Ort.



Dr. Peter Harms

Unter den Begriff der Jahresabschlussprüfung fällt die Prüfung der Buchhaltung und der Bilanzierung eines Unternehmens. „Wie arbeitet die Geschäftsführung? Wie werden Investitionsmaßnahmen durchgeführt? Wie wird die Entwicklung des Verbandes

eingeschätzt?“ – Diese und viele andere Fragen müssen wir dazu beantworten“, berichtete Dr. Peter Harms. Durch Analysen, Stichproben und Untersuchungen der Wirksamkeit der internen Kontrollen werde jährlich die Arbeit des Zweckverbandes eingehend durchleuchtet. „Wie schon in den Vorjahren

GEPRÜFT

Foto: www.pkf-fassel.de

konnten wir dem Unternehmen auch für 2013 eine gute Arbeit bestätigen und wieder einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen“, stellte der Wirtschaftsprüfer fest. „Erneut haben sich die wirtschaftlichen Entscheidungen der letzten Jahre positiv auf die Entwicklung des Zweckverbandes ausgewirkt“, schätzte er ein.

„Wir konnten auch das Geschäftsjahr 2013 mit einem positiven Betriebsergebnis abschließen. Der erwirtschaftete Überschuss wird den zweckgebundenen Rücklagen für Investitionen in den Bereichen Trink- und Abwasser zugeführt“, informierte die Kaufmännische Geschäftsführerin des Zweckverbandes Kerstin Wittmann.

Wasserzähler werden abgelesen

Noch bis zum **12. Dezember 2014** sind Mitarbeiter des Zweckverbandes unterwegs zu allen privaten und geschäftlichen Abnehmern im Verbandsgebiet, um die Wasserzähler abzulesen. Bei Terminschwierigkeiten kann auch ein Ersatztermin mit dem Zweckverband vereinbart werden. Die Kontakt-Telefonnummer steht in der schriftlichen Mitteilung, die per Post zugesandt wird.

Außerdem besteht die Möglichkeit, den Zweckverband den aktuellen Zählerstand per Post, E-Mail oder Telefon mitzuteilen. Bitte geben Sie Ihre Kundennummer und

die Adresse an. Ein entsprechendes Formular gibt es auf der Internetseite der Zweckverbandes (www.zv-festland-wolgast.de).



KURZER DRAHT

Zweckverband Festland Wolgast
 Lotsenstraße 4
 17438 Wolgast

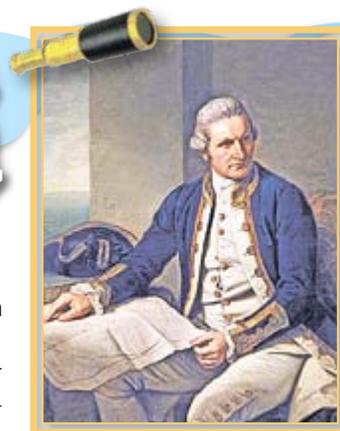
Öffnungszeiten:
 Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
 13.00 – 15.00 Uhr
 Dienstag: 8.30 – 11.30 Uhr
 13.00 – 18.00 Uhr
 Freitag: 8.30 – 11.30 Uhr

Tel.: 03836 2739-0
 Fax: 03836 2739-43
 info@zv-festland-wolgast.de
 www.zv-festland-wolgast.de

Notfallbereitschaft: 03836 27390



James Cook



James Cook, gemalt von Nathaniel Dance-Holland (1775). Das Gemälde hängt im National Maritime Museum in Greenwich, England.

James Cooks (7. November 1728 – 14. Februar 1779) Lebensleistungen waren so außergewöhnlich wie sein Werdegang. Der Sohn eines Tagelöhners besuchte nie mehr als eine Dorfschule. Seine Kenntnisse in der Seefahrt und Kartographie gewann er größtenteils im Selbststudium. Mit 18 Jahren heuerte er auf Kohletransportschiffen an. Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten blieben nicht lange unbemerkt. Der Dienst für die englische Krone ermöglichte ihm einen stetigen sozialen Aufstieg – bis hin zum Kommando bei seinen legendären Südseereisen. Große Verdienste erwarb sich der Vater von sechs Kindern um die Bekämpfung der Vitaminmangelkrankheit Skorbut. Dank einer von ihm eingeführten Vitamin-C-reichen Diät auf Schiffen konnte die gefürchtete Seefahrerkrankheit erstmals erfolgreich bekämpft werden. Bis heute nennt man englische Seefahrer dank James Cook „Limney“ – Zitronenfresser.

Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtansprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen. Lesen Sie heute Teil 4: James Cook, der Kartograph des Pazifiks.

Am Ende will sein erster Kommandant nur noch eines: möglichst viele Einzelteile des toten Kapitäns James Cook einsammeln, um dem größten aller englischen Entdecker wenigstens noch eine ehrenvolle Seebestattung zu ermöglichen. Die eingeborenen Hawaiianer tun ihm den Gefallen. Vielleicht plagte sie das schlechte Gewissen: Denn sie hatten den zu der Zeit berühmtesten Seefahrer überhaupt wenige Tage zuvor getötet und seine Gebeine nach alter Sitte unter mehreren Familien aufgeteilt sowie teilweise verbrannt. Lediglich an einer Narbe an der rechten Hand erkennen die Seeleute die Überreste ihres Kapitäns. Es ist der 20. Februar 1779. Nachdem das, was von James Cook noch übrig war, nach Seemannsart im Meer versenkt wurde, machen sich die Forschungsschiffe „Resolution“ und „Discovery“ auf in Richtung Heimat. Erst im Oktober 1780 landet man im Londoner Hafen und stürzt eine ganze Nation in Trauer. Zurecht. Denn innerhalb von nur einem Jahrzehnt entdeckte James Cook auf seinen drei in die Weltgeschichte eingegangenen Reisen im Pazifik mehr als all seine Vorgänger zusammen. Überall sind heute Meeresstraßen, Buchten und Inseln nach ihm benannt. Seinen Weltruhm verdankt er dabei auch seinem überragenden Talent als

Kartograph und Schiffsführer. So beherrscht er als einer von ganz wenigen die Mondstanzmethode, die ihn zuverlässig Längengrade bestimmen und somit akkurate Karten anfertigen lässt. Auf seinen ersten beiden Reisen widerlegte Cook die Existenz des sagenumwobenen Südkontinents *Terra Australis incognita*. Dieser wurde mit großer Sicherheit südlich des 40. Breitengrades vermutet und galt

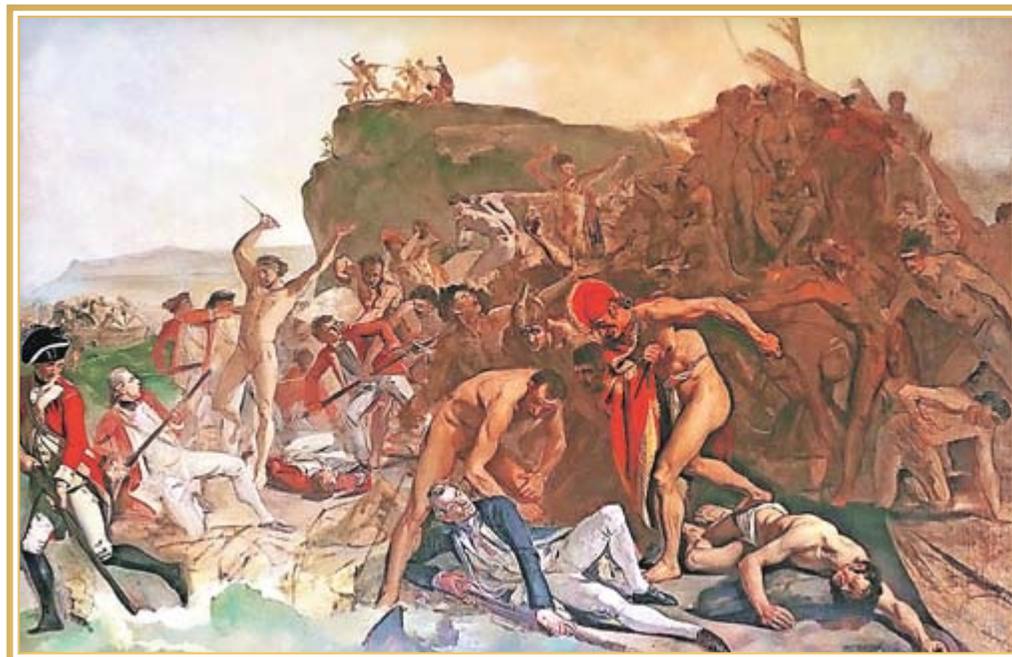
als Gegengewicht zur Landmasse der Nordhalbkugel. Als einer der ersten versuchte sich Cook an der Nordwestpassage zwischen Atlantik und Pazifik. Er scheiterte, wie noch viele nach ihm. Bis heute ist reguläre Schifffahrt in der Arktisregion kaum möglich.

Lappalie bringt den Tod

Der gewaltsame Tod des großen Entdeckers ist ein Schock für die Seefahrernation England. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen gilt Cook als besonnener Kapitän, der rücksichtsvoll mit seiner Mannschaft und den Eingeborenen der von ihm entdeckten Land-

striche umgeht. Der von ihnen lernen und sie nicht ausbeuten will.

Der Auslöser der Tragödie ist nicht mehr als eine Lappalie. Ein gestohlenes Beiboot seines Forschungsschiffs „Resolution“ bringt Cook in Rage. Mit wenigen Seeleuten und noch weniger Waffen rudert er in der hawaiianischen Bucht an Land. Er will Geiseln nehmen und so das Boot von den Eingeborenen zurückbekommen. Das Vorhaben kostet ihn das Leben. Am Strand werden er und seine wenigen Mitstreiter angegriffen. Die Legende sagt, dass James Cook beim Ruf nach Verstärkung von hinten niedergemetzelt wird.



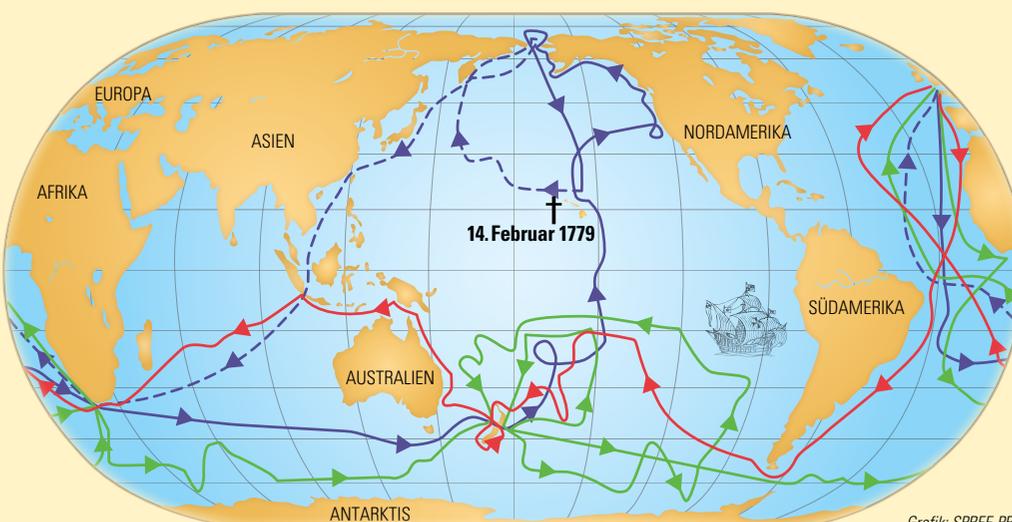
„Der Tod des Kapitän James Cook“ (1795), ein niemals fertiggestelltes Gemälde von Johann Zoffany. Der gefiederte Helm sowie der Umhang des Eingeborenen hängen heute im Wien Museum.

Die Südseereisen des James Cook

Drei große Reisen begründen den Ruhm von James Cook.

Die erste Südseereise (1768–1771) ist astronomischer Natur. Auf Tahiti beobachten Cook und die mitgereisten Wissenschaftler den Durchgang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe. Die Forschungsergebnisse ermöglichen Entfernungsbestimmung zwischen der Sonne und den restlichen Planeten im Sonnensystem. Cook und seine Mannen kartographieren Neuseeland und Ost-Australien, wo die erstaunten Wissenschaftler „riesige Hasen“ entdecken. Die Eingeborenen nennen sie Kängurus.

Nach seiner zweiten Südseereise (1772–1775) ist James Cook berühmt.



Grafik: SPREE-PR

Die Existenz des Südkontinents ist endgültig widerlegt und zahlreiche Inseln

sind für die englische Krone entdeckt worden. Cook erhält einen ehrenvollen

und gut bezahlten Posten bei der Navy in London, der eigentlich einer Pensio-

nierung gleichkam. Der rastlose Cook hielt es aber nicht lange im weichen Alterssitz aus und stach erneut in See. **Die dritte Südseereise (1776–1780)** brachte erneut zahlreiche neue Inseln auf die nautischen Karten der Alten Welt. Vor seiner letzten Station Hawaii gelangte Cook noch bis zur östlichsten Spitze Sibiriens, wo er auf russische Pelzhändler trifft und wenige Monate vor seinem Tod über einen russischen Geschäftsmann Post nach England schickt.

Legende:

Rot = 1. Reise
Blau = 3. Reise
Grün = 2. Reise
gestrichelte Linie = Route seiner Crew, nach seinem Tod
† – Tod auf Hawaii

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Rätselfreunde!**

Zum Jahresende präsentieren Ihre Wasserunternehmen Ihnen wieder ein eigens für die Wasserzeitung erstelltes Kreuzworträtsel. Gesucht sind Begriffe aus Mecklenburg-Vorpommern, rund um die Wasserversorgung und das kostbare Lebensmittel Nr. 1 sowie die Jahreszeiten. Das Lösungswort bezeichnet etwas, dass laut Kneipp-Philosophie gerade in der dunklen Jahreszeit einmal die Woche empfehlenswert ist. 15 bis 20 Minuten bei etwa 37–38 °C genossen, ist es eine willkommene wärmende Abwechslung. Übrigens, im Anschluss für einen stabilen Kreislauf bitte kurz kalt abwaschen oder abduschen.

Viel Spaß beim Lesen Ihrer Kundenzeitung (*in der manch' Hinweis zum Rätsel versteckt ist*) sowie dem Lösen unserer Kneibelei!

Senden Sie das **Lösungswort** bitte unter dem **Kennwort „Wasserrätsel“** bis zum **6. Dezember 2014** per E-Mail oder Post an die unten angegebene Adresse. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Adresse an (*ausdrücklich nur für dieses Gewinnspiel*), damit wir Sie im Gewinnfall auch auf dem Postweg erreichen können.

**SPREE-PR
Niederlassung Nord**

Kennwort: Wasserrätsel
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen,
OT Degtow

oder per E-Mail an:
gewinnen@spree-pr.com

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kreuzworträtsel

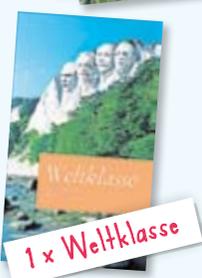
Lösungswort:

A B C D E F G

Und das können Sie gewinnen:

7 x 100 Euro

... oder eines der
gezeigten Bücher
aus dem Rostocker
Hinstorff Verlag



Fotos: Rostocker Hinstorff Verlag

Waagrecht

3. kleine Meerjungfrau, in Wittenburg als Sagenfigur an der nach ihr benannten Quelle
7. berühmter Komponist, auch Fließgewässer
9. Silvesterbrauch, der den Blick in die Zukunft ermöglichen soll (ß=ss)
11. Kfz-Kennzeichen für den Landkreis Rostock
12. Niederschlag
14. Wasservogel (ö=oe)
15. gefrorenes Wasser
16. vielfarbig
19. weltberühmtes Weihnachtsg Gebäck aus Dresden
20. Mecklenburger Wappentier
21. diese Jahreszeit steht in einem Lied auf der Leiter
25. schützt die Hände vor Kälte
27. Spazierweg an Ufern
31. dieses gebundene Flechtwerk

Senkrecht

1. Strömungsform, manchmal gibt es sie auch bei Haaren
2. wichtiges Lebenselixier
4. Ostseebad westlich von Rostock (ü=ue)
5. MVs Landeshauptstadt
6. zu Ehren der Queen Charlotte erinnert diese orangefarbene Blume an den Herkunftsort
8. geformtes Wurfgeschoss an „weißen“ Tagen
10. in ihr kann man z. B. in Zinnowitz tauchen, es gibt sie auch
11. dieses gebundene Flechtwerk
13. Ostseebad in Nordwestmecklenburg
17. gelbblühende Kulturpflanze
18. Küstenbereich, stark bevölkert im Sommer
22. dieser Seefahrer ist für seine Erkundung des Pazifiks berühmt (*Nachname*)
23. Vorpommerns Wappenvogel
24. ihn lassen Kinder bei Wind gern steigen
26. dieses „Männlein“ steht laut Kinderlied dieser Tage still und stumm im Wald
27. dieser drittlängste Fluss MVs mündet bei Anklam
28. Wasser ist immer in dieser runden Bewegung
29. dieser Staat grenzt im Osten an MV
30. in diesem See-Ort trieb Plaulina ihr Unwesen

„Künstlern eine Brücke nach Deutschland bauen“

Der Kunsthistoriker Dr. Till Richter verwirklicht in Buggenhagen seinen Traum



Fotos (Bj.): SPREE-PPF / Weener

Ausgerechnet in ein Schloss, das für viele „weit ab vom Schuss“ zu liegen scheint, hat sich der Kunsthistoriker Dr. Till Richter verliebt. Mehr noch, er hat an seine Idee geglaubt und hier in Buggenhagen bei Lassan am 24. August 2013 das erste Museum für internationale zeitgenössische Kunst in Mecklenburg-Vorpommern eröffnet.

Seit der Eröffnung kamen 1.700 Besucher

„Gefunden habe ich Schloss Buggenhagen im Internet, als ich eine geeignete Immobilie im Umkreis von etwa zwei Fahrstunden um Berlin gesucht habe“, erzählt er. Bislang habe er einen „hohen sechsstelligen Euro-Betrag“ investiert. Im Schloss gibt es auf zwei Etagen rund 1.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Das Erdgeschoss kann barrierefrei besichtigt werden. Mit der bisherigen Resonanz ist Till Richter durchaus zufrieden: „Ich setze auf den Überraschungseffekt, und dass es sich herumspricht, dass sich ein Besuch bei uns lohnt“, sagt er. Mit der Besucherzahl in Höhe von 1.700 ist er zufrieden. „Rund die Hälfte kam aus der Region Greifswald, Wolgast und Usedom. Auch Touristen aus der Schweiz und aus Süddeutschland haben schon den Weg zu uns gefunden. Und sogar hier vor Ort haben wir echte Fans: Fünf bis zehn Buggenhagener kommen

Das erste Museum für zeitgenössische Kunst in MV hat Dr. Till Richter im Schloss Buggenhagen eingerichtet.

regelmäßig zu uns und verpassen kaum eine Veranstaltung“, freut sich der Schlossherr und Museumschef.

Elf Ausstellungen und vier Konzerte

2014 fanden im Till Richter Museum elf Ausstellungen und vier Konzerte statt. Gymnasiasten aus dem Lilienthal-Gymnasium in Anklam haben hier im Leistungskurs Kunst ein Projekt realisiert. Gegenwärtig werden hier unter anderem Werke

von Gregorio Iglesias Mayo (*Spanien*), Lev Khesin (*Russland*) und Aron Johnston (*USA*) gezeigt. „Bis zum 4. Januar 2015 gibt es bei uns fünf Ausstellungen von Künstlern zu sehen. Nach der Winterpause, die am 4. April 2015 endet, planen wir die Vernissage für eine Ausstellung mit drei kubanischen Künstlern“, blickt Till Richter voraus.



<http://tillrichtermuseum.org>

◀ Auch diese Skulptur gehört zu den Exponaten im „Till Richter Museum“.

Vielen Kunstgenres ein Podium bieten

In seinem Schloss in Buggenhagen könne er viel aktueller sein als die meisten großen Kunstmuseen, sagte Richter. Während im Erdgeschoss pro Jahr rund drei Ausstellungen möglich sind, ist im Obergeschoss im doppelten Wortsinn „genügend Raum“, Kunst zu den verschiedensten Brennpunkten zu präsentieren. „In unserer Highlight-Suite beispielsweise wollen wir bekannten Künstlern aus dem Ausland eine Brücke nach Deutschland bauen. Unsere Focus-Galerie ist spezialisiert auf Fotografie. Und mit unserer Spotlight-Suite haben wir einen Ort, an dem wir ohne lange Vorplanung mit Künstlern spontane Ideen umsetzen können“, sagt Till Richter.

▶ **Ein Hingucker in der aktuellen Ausstellung ist dieses Bild „Roter Hund“ von Gregorio Iglesias Mayo.**

◀ **Wahre Treue: Der einhalbjährige Dalmatiner-Rüde Eco weicht Till Richter kaum von der Seite.**

Ein Schloss als Kunstmuseum

Das Schloss

Als dreiflügliger Komplex wurde Schloss Buggenhagen um 1840 als klassizistisches Herrenhaus erbaut. Vom Stil ähnelt es den Gebäuden am Pariser Platz in Berlin. Einst diente es der Familie von Buggenhagen als Stammsitz. Zuletzt wurde es lange Jahre als Hotel genutzt, ehe es leer stand und schließlich von Dr. Till Richter gekauft wurde. Umgeben ist das Schloss Buggenhagen von einem sieben Hektar großen Park mit einem See.

Der „Schlossherr“

Dr. Till Richter hat zunächst Kunstgeschichte an der Sorbonne in Paris studiert. Anschließend arbeitete er als Professor an einer amerikanischen Universität. Sein Promotionsthema war die Bewertung zeitgenössischer Kunst mit kunstgeschichtlichen und Marktkriterien unter Benutzung des von ihm entwickelten 3C Modells. Der frischgebackene Museumsdirektor Dr. Till Richter arbeitet auch als Kunstkritiker und Kurator. Er wohnt inzwischen auch mit offizieller Anmeldung „in den Dienstbotenzimmern“ seines Schlosses.

Das Museum

Tonangebende Themen in der Sammlung des „Till Richter Museums“ sind Materialität, Prozess und Konzept in der Kunst. Das Haus möchte „den talentiertesten nationalen und internationalen jungen Künstlern eine Bühne bieten und ein Sprungbrett für ihre Karriere sein“. Als privat geführte Institution erfüllt das Haus alle klassischen Funktionen eines Museums: Sammlung, Erhalt, Dokumentation, Recherche und Bildung. Sowohl die eigene Sammlung als auch die temporären Ausstellungen widmen sich den verschiedensten Kunstrichtungen – von der Malerei über die Skulptur bis hin zur Foto- und Videokunst. Zu seinem Credo sagt Museumsdirektor Till Richter: „Wir tun das, weil wir davon ausgehen, dass die Künstler, die man heute bei uns sehen kann, in der Zukunft international Erfolg haben werden.“

» **Das Till Richter Museum – Schloss Buggenhagen**
Öffnungszeiten:

Do. bis So.: 11 – 18 Uhr
Mi. und in der Winterpause
(4. Januar bis 4. April 2015)
nach Vereinbarung
(Tel.: 038374 551919).
Homepage:

<http://tillrichtermuseum.org>